

Herausgegeben von der Interprofessionellen Gewerkschaft der ArbeiterInnen (IGA),
Oetlingerstrasse 74, 4057 Basel, Telefon 061 681 92 91

Ungleichheit in der ambulanten Pflege?

„Gleichstellung mit den gemeinnützigen SPITEX-Diensten!“ ist der anklagende Ruf der Vereinigung privater Pflegedienst-Anbieter im Parlament. Ziel ist, in gleichem Masse von öffentlicher Unterstützung für die ambulante Versorgung von Kranken und fragilen SeniorInnen profitieren zu können. Die neoliberale Öffnung der Zulassung profitorientierter ambulanter SPITEX-Dienste zur Abrechnung der Einsätze über die Krankenkassen und zu Zuschüssen aus der öffentlichen Pflegefinanzierung ist erreicht, doch sie scheint den privaten Unternehmern nicht zu genügen.

Das Original, die gemeinnützigen SPITEX-Dienste, erhalten von den Kantonen zusätzliche Unterstützung – je nach Kanton als Defizitgarantie, Budgetvorschuss oder Restfinanzierung. Dies wird offiziell lediglich mit dem Leistungsauftrag verknüpft, der die offizielle, gemeinnützige SPITEX verpflichtet, jeden ärztlichen Versorgungsauftrag zu übernehmen. Der Leistungsauftrag bildet

«Profitorientierte Pflegedienste weisen wesentlich mehr Pflegestunden pro Fall oder pro Klient auf, als die gemeinnützigen Dienste!»

zur Zeit noch die Barriere gegen die Begehrlichkeit privater Anbieter, doch sichern die damit begründeten Subventionen auch die relativ fairen Löhne, welche sowohl die PflegerInnen wie auch die Haushaltshilfen bei der offiziellen, gemeinnützigen SPITEX erwarten dürfen, Löhne, die sich an den öffentlich-rechtlichen Anstellungsbedingungen im Gesundheitssektor orientieren.

Private, profitorientierte Dienste nehmen Pflegeaufträge jedoch nur dort wahr, wo sie auch sogenannte BetreuerInnen einsetzen können, mindestens zwei Stunden pro Woche. Betreuung – worin auch kleinere Haushaltsdienste geleistet werden – ist gemäss schweizerischer

Gesundheitspolitik Privatsache und muss von den Klienten entsprechend selbst bezahlt werden. Der Preis pro Stunde liegt zumeist etwas über 40 Fr. und der Profit der privaten Anbieter beruht wesentlich auf der Distanz dieses Preises zu den unhaltbar geringen Vergütungen, die hier für diese Leistungen bezahlt werden: Erst der 2011 in Kraft gesetzte Normalarbeitsvertrag für Arbeit in Privathaushalten hat sie auf die minimalen 18,40 Fr. pro Stunde angehoben. Sie erbringen jedoch keinen existenzdeckenden Lohn, da 100%-Pensen praktisch kaum machbar – und von den Agenturen meistens auch nicht erwünscht - sind.

Die Klienten, die sich Betreuung leisten können (einzelne Zusatzversicherungen entschädigen diese teilweise auch), können auch professionelle Krankenpflege durch die privaten Agentur beziehen. Diese Pflegezeiten werden durch die Krankenkassen rückvergütet und lösen die Zuschusszahlung aus der öffentlichen Pflegefinanzierung aus. Hier scheint sich aber eine neue Ungleichheit zwischen gemeinnütziger und profitorientierter SPITEX aufzutun: Profitorientierte Pflegedienste weisen wesentlich mehr Pflegestunden pro Fall oder pro Klient auf, als die gemeinnützigen Dienste!

Das wirft Fragen auf. Weniger bezüglich der Hausarbeits- und Sozialbetreuungsstunden, wo ein klarer Unterschied herrscht zwischen dem Angebot der offiziellen SPITEX und der privaten Dienste: SPITEX bietet eigentlich nur in die Hausarbeit integrierte Sozialbetreuung an und dies eher als Übergangsleistung. Häufig werden für diese nicht mit der Krankenkasse abrechenbaren Leistungen Ergänzungsleistungen angefordert. Bei den privaten Diensten ist Hausarbeit nur subsidiär zu der Betreuung (also keine ausführliche

12.1: Langzeitpflege nach Leistungserbringertyp

Spitex 2011

Leistungserbringertyp		Non - Profit	Profitorientiert	
		Gemeinnützige und öffentlich-rechtliche Organisationen	Erwerbswirtschaftliche Organisationen	Selbstständige Pflegefachpersonen
Durchschnittliche Anzahl Stunden Pflege pro Klient/in				
Total		50	90	26
Alter	0-4	90	27	15
	5-19	64	49	16
	20-64	35	76	28
	65-79	42	64	23
	80+	61	112	28

14.1: Hauswirtschaft und Sozialbetreuung nach Leistungserbringertyp

Durchschnittliche Anzahl Haushalthilfen/Betreuung Stunden pro Klient/in				
Total		40	177	52
Alter	0-4	21	42	
	5-19	37	153	
	20-64	34	88	38
	65-79	39	115	64
	80+	44	244	55

Quelle: Bundesamt für Statistik 2011, Gesundheit: Hilfe zuhause, Ausschnitte aus Tabellen 12.1 und 14.1

Putzarbeit) und wird gerne auch ohne Pflegebedarf angeboten.

Was aber die Pflegearbeit betrifft, ist die Diskrepanz zwischen durchschnittlich 50 Std. Leistung pro Fall durch die SPITEX und 90 Std. durch private Dienste verwirrend. Leistet die SPITEX nur noch die allernotwendigste Pflege, klassifiziert die Patienten ebenfalls in ‚Diagnosis related Groups‘ (DRG), wie das in Spitälern heute durchgeführt wird, und wird damit sozusagen auch zu einem ‚Notnagel‘? Oder bemühen sich profitorientierte Dienste bei den Ärzten speziell um

Intensivierung oder Verlängerung der Pflegeverschreibung, während die SPITEX-Zentralen den Pflegerinnen eine solche Nachfrage eher abschlagen?

Es geht nicht darum, die längere Pflege durch profitorientierte Dienste à priori in Frage zu stellen. Sie ist den Patienten zu gönnen. Tatsache aber ist, dass damit auch mehr Vergütungen durch die Krankenkassen und die öffentliche Pflegefinanzierung abgerufen werden. Dies zugunsten der Klienten, deren Fähigkeit, sich etliche Stunden privat zu bezahlender Betreuung leisten zu können, sie tendenziell als besser gestellt ausweist. Gesundheitsversorgung in zwei Klassen?

Susy Greuter

San Precario Streaming Network - Prekarität eine Stimme geben

Im vergangenen November gründete sich die Redaktion des San Precario Steaming Networks – eine Gruppe von Menschen aus unterschiedlichen Kontexten, die dem Thema Prekarität eine Stimme geben wollen.

Was versteht man unter „Prekarität“?

Beginnt man sich etwas mit dem Thema „Prekarität“ auseinanderzusetzen, wird deutlich, dass sich der Begriff der „Prekarität“ nur mühsam in eine Definition packen lässt. Dies hat zur Folge, dass man auch schwerlich sagen kann, wer denn nun „prekär“ ist und wer nicht. Aber ist es denn unsere Aufgabe darüber zu entscheiden?

Viel interessanter scheint es, herauszufinden, was jene Menschen zu sagen haben, die sich selbst als prekär bezeichnen. Aus dieser Überlegung heraus wurde die Online-Plattform San Precario Streaming Network ins Leben gerufen. Die derzeit zehnköpfige Redaktion setzt sich zum Ziel, durch die Veröffentlichung von Audio- und Videostreams Prekarität visuell, sprachlich und musikalisch eine Stimme zu geben und lädt alle Interessierten dazu ein sich auf diese Weise selbst zu äussern. Den Formen der Auseinandersetzung mit dem Thema sind keine Grenzen gesetzt: Vom Interview bis zum inszenierten Kurzfilm ist alles möglich. Seit einigen Tagen ist auf www.sanprecario.ch oder www.santaprecaria.ch der Spot zum Projekt zu sehen.



„Es ist Zeit zu handeln“ – Szene aus dem Spot.

Wer sind San Precario und Santa Precaria?

Der am Euro MayDay 2001 erstmals gesichtete Schutzheilige der Prekären dient als Symbol für den kollektiven Widerstand gegen die Ausbeutung von LohnarbeiterInnen. Heute findet sich die Figur des „San Precario“ im Kontext von ArbeiterInnenprotesten in ganz Europa wieder. 2007 trat in Basel auch Santa Precaria – das weibliche Pendant des Heiligen – in Erscheinung. Angesichts der Tatsache, dass der grösste Teil der prekären Arbeit von Frauen geleistet wird, ein wichtiges Zeichen.

Kontakt: www.sanprecario.ch oder www.santaprecaria.ch

Impressionen vom 1. Mai in Basel



Schluss mit Cumulus-Punkten – Es lebe der solidarische Kaffee!



Nach dem Coop hat nun auch die Migros die IGA-Karte gesperrt. Zu unserer grossen Enttäuschung zeigt sich der Cumulus-Verantwortliche noch verstockter als es der Supercard-Verantwortliche war. Wir werden aber auf jeden Fall darum kämpfen, dass wir die Punkte, die Ihr für die IGA gesammelt habt, auch der IGA zukommen. Und ansonsten überlassen wir es jedem von Euch selber, sich als KonsumentIn seine Gedanken zu machen...

Das heisst, nein: WIR WOLLEN EUCH FÜR DEN REBEL-DIA-KAFFEE gewinnen!

Café Rebeldia ist köstlicher Kaffee aus Chiapas, fair produziert und fair gehandelt. „Der Kaffee für deinen täglichen Aufstand“ wirbt die Gebana, welche den Kaffee für die Schweiz vertreibt. Du kannst den Kaffee im IGA-Lokal kaufen, **mit jedem halben Kilo Kaffee, das du bei uns kaufst, gehen Fr. 4.50 an die IGA.**

500 gr. Kaffee gemahlen / ganz: Fr. 15.-

250 gr. Kaffee gemahlen / ganz: Fr. 9.-

Weil Kaffee ein Genussmittel ist, wollt ihr vielleicht den Café RebelDia zuerst probieren:

CAFÉ REBEL-DIA.... immer in der IGA-Kaffeemaschine und hoffentlich bald auch bei dir!

Kaffee-Verkauf: Während der IGA-Öffnungszeiten (MO, DI, und DO 14-17 h, sowie während der Café-IGA und der offenen IGA-Sitzungen (jeden 2. Dienstagabend, 19.15 h). Anfragen und grössere Bestellmengen: iga@viavia.ch



Termine

Die Termine der IGA zum vormerken. Die offenen Sitzungen sind für alle da, die sich in der IGA engagieren möchten und finden jeweils um 19.15 Uhr statt.

Do. 27.06.2013 20:00 IGA-Jukebox in der Marina-Bar am Klybeckquai

01.07. - 21.07.2013 **Sommerferien!**

Die IGA bleibt geschlossen.

Di. 23.07.2013 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 06.08.2013 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 20.08.2013 19:15 offene Sitzung IGA

So. 01.09.2013 11.15 **IGA-Picknick**

Siehe Text gegenüber

Di. 03.09.2013 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 17.09.2013 19:15 offene Sitzung IGA

IGA Picknick



Dieses Jahr verbinden wir das IGA-Picknick mit einer kleinen Wanderung im Laufental und einem Besuch bei der neu gegründeten Genossenschaft Bergkäserei Spitzenbühl.

Treffpunkt: Basel Bahnhof SBB, Treffpunkt Bahnhofshalle, 1.9.2013 11.15 h

Abfahrt: S 3 Basel ab 11.37 h, Laufen Bus 114 ab 12.04 h, Ankunft Bärschwil Hölzlirank 12.24 h
Alles mit U-Abo möglich.

Wir wandern ca. 1 h durch den Wald hoch zum Picknick-Platz bei der Waldhütte Bärschwil. Hier lassen wir uns zum Picknick nieder und sammeln Holz für ein Feuer. Anschliessend machen wir uns auf den Weg zum Biohof Spitzenbühl (ca.45 Min). Dort stellen uns Evelyn und Florian Buchwalder die im Aufbau befindliche Genossenschaft vor. **Ab 2014 können von der Genossenschaft Abos für Käse und andere Milchprodukte bezogen werden.** Wenn genug Leute mitmachen, auch in Basel! Wir haben die Möglichkeit auf dem Hof produzierte Produkte einzukaufen - Käse, Dörrobst, Baumnussöl, Trockenfleisch, Schnaps usw. Bezahlen kann man mit BonNetz-Bon oder Franken. Vom Hof zur Postautostation Liesberg-Riederwald dauert es 35 min., immer schön abwärts. Dort fährt jede Stunde ein Bus los, z.B. 17.29 h für eine Ankunft in Basel um 18.22 h.

Mehr zum Biohof und zur Genossenschaft:
<http://spitzenbuehl.ch/>